

INTERNATIONALES
**SOMMER
FESTIVAL**
[k] KAMPNAGEL.DE

ANTONYA SILVA

AZÚCAR

DO 10.08., FR 11.08. SA 12.08. 18:00 UHR

K4, ca. 70 Min, in deutscher Sprache

// Tipp für mehr atmosphärische Choreografie //

ADAM & AMINA SEID TAHIR: SEVERAL ATTEMPTS AT BRAIDING MY HOME

DO-24.08. – SA-26.08. / K4

Dieses Radikal-zärtliche Solo ist eine afro-nordische Folklore über Zugehörigkeit und Heilung und ein Must-see in diesem Festival!

ANTONYA SILVA ÜBER AZÚCAR

Was war deine persönliche Motivation eine Bühnenarbeit über afrokubanische Kultur und ihre Bedeutung im Exil/ der Diaspora zu entwickeln?

Als Tochter eines Kubaners, der in den 90er Jahren über Tschechien nach Deutschland kam, ist mein Interesse am Thema Exil eingebettet in biografische Bezüge und Fragen. Familiäre Exilerfahrung nutze ich als Ausgangspunkt für gesellschaftspolitische Fragen im Kontext von afrokubanischer Migrationsgeschichte und Gegenwart. Daran anknüpfend beschäftigt mich die Frage der (Un)Sichtbarkeit Schwarzer Perspektiven, Geschichten und Gegenwarten in Deutschland. Mit Blick auf afrokubanische Kultur interessiert mich welche Praktiken, Mythen und Erzählungen bleiben in der Diaspora, wie werden sie weitergegeben und wie entwickeln sie sich in der Diaspora und durch die Verhältnisse dort? Und welche Widersprüchlichkeiten definieren sich aus Postmigrantischer und Postsozialistischer Perspektive?

Wie sind die Interviews, die in den Soundinstallationen zu hören sind entstanden und mit wem hast du gesprochen?

In der Performance wurden Interview Gespräche hörbar, die ich mit Kubaner*nnen verschiedener Generationen führte. Mit René Castellano Ponce sprach ich über seine Zeit in der DDR. 1982 kam er als kubanischer Vertragsarbeiter in die sächsische Kleinstadt Roßwein. Er bekommt dort eine Tochter, die er mit dem Ende seines Aufenthalts zurücklassen muss. Im Zuge des kubanischen Einsatzes im angolanischen Unabhängigkeitskrieg wird er 1989 nach Angola geschickt und kommt Jahre später über diesen Umweg zurück in ein weidervereinigtes Deutschland, das er völlig anders erlebt. Dort macht er sich auf die Suche nach seiner Tochter. Mit Maria González Leal sprach ich über Marias Aufwachsen und Sozialisierung in Deutschland und dem Versuch Leerstellen in der eigenen Familiengeschichte zu füllen. Marias Eltern lernten sich während eines Auslandsstudiums in Russland kennen und heirateten später in der DDR. In dem Gespräch hinterfragt sie familiäre Privilegien sowie die Suche nach einer afro-kubanisch-deutschen Identität.

Hintergrund der Recherche und Performance Entwicklung bilden ebenfalls die Gespräche mit Yorgenis Danger García (Choreograf), Yasiela Gómez Rodríguez (Tänzerin) und Armando Fonds (Tänzer) welche in kurzen Ausschnitten ebenfalls hzu hören sind. Wir sprachen über die Themen Religion, Migrationserfahrung und Arbeit. Insbesondere wie sich religiöse

Praktiken im Exil fortschreiben und weiterentwickeln und wie sich die eigene künstlerische Arbeit mit der Migration verändert.

Welche Rolle spielt die Farbe Blau im Kontext afrokubanischer Kultur?

Die Farbe Blau steht im Kontext afrokubanischer Kultur für Yemaya. Yemaya ist in der Religion der Santería die Mutter des Meeres. Sie ist die Königin über Ozeane und Salzwasser, was sich in ihren charakterlichen Tänzen und wellenförmig Bewegungen widerspiegelt. Als weibliche Orisha-Gottheit ist sie ebenfalls die Göttin des Verstandes und des Rationalen und lässt sich mit der Heiligen Jungfrau von Regla (Schwarze Madonna) gleichsetzen. Afrokubanische Religionen entstanden aus dem Synkretismus westafrikanischer Yoruba Religionen und dem Katholizismus. Im Zuge des Transatlantischen Sklavenhandels und der Verschleppung Schwarzer Menschen nach Kuba kamen westafrikanische Orisha-Kulte auf die Karibikinsel. Unter der spanischen Kolonialherrschaft war es den versklavten Menschen in Kuba verboten ihren Glauben zu praktizieren. Unter dem Deckmantel des Katholizismus bildete sich ein Religiöser Komplex heraus, dessen Glaubenssystem und rituelle Struktur auf der Anbetung katholischer Heiligen, gleichgesetzt mit den entsprechenden Heiligen der nigerianischen Yoruba-Kultur beruht.

Die Arbeit greift unterschiedliche afrokubanischer Tänze auf, was sind die Ursprünge und Kontext dieser Tänze?

In der Arbeit beziehen wir uns choreografisch auf Tänze die in religiösen Kontexten aufgeführt und konkreten Orishas zugeordnet werden, sowie auf Tänze die sich als Form des kolonialen Widerstands in Kuba zur Zeit der Versklavung entwickelt haben. Der Palo-Tanz beispielsweise hat seinen Ursprung im Kongo und gilt als ritualisierter, kriegerischer Tanz, der sich als Vorbereitung für Aufstände gegen die Versklavenden in Kuba entwickelt hat. Der Tanz ist in den Palenques verortet, diese waren Zufluchtsorte für entflozene Sklaven in unzugänglichen Bergregionen Kubas. Dem Gegenüber greift die Arbeit spezifisch diasporische Elemente von Afro Contemporary und der Salsa Cubana auf und knüpft somit an den Titel »Azúcar« an, den die weltbekannte Salsa Sängerin Celia Cruz prägte auf. Sie machte nicht nur Salsa Cubana populär, sondern thematisiert in ihren Liedern auch Religiöse Aspekte der Santería.

Was bedeutet es für dich, afrokubanische Tänze in zeitgenössischen Bühnen zu zeigen?

Sehr viel. Durch die Form und Ästhetik setze ich mich kritisch mit kolonialgeprägten Machtverhältnissen und Sehgewohnheiten auseinander. Gleichzeitig wird nach Widerständigkeit und Selbstermächtigung jenseits von eurozentrischen Narrativen gesucht. Besonders vor dem Hintergrund, dass afrokubanische Tänze oder generell „nicht-westliche“ Tänze auf zeitgenössischen Bühnen oft unsichtbar bleiben. In Europa werden afrokubanische Tänze hauptsächlich auf Salsa Festivals oder Shows aufgeführt und dabei oft auf ihren kulturellen Hintergrund reduziert oder mit einem exotisierenden Blick betrachtet. Durch die Globalisierung sowie der kubanischen Migration in die USA und nach Europa, haben afrokubanische Religionen auch hier an Bedeutung gewonnen. In meiner künstlerischen Arbeit beschäftige ich mich stark mit der Sichtbarkeit bzw. Unsichtbarkeit Schwarzer Menschen in Deutschland. Die choreografischen Ansätze in der Arbeit geben einen Einblick in die Facetten und Schönheit afrokubanischer Religionen und Tänze. Gleichzeitig verweisen sie auf die sonstige Unsichtbarkeit Deutsch-Kubanischer Geschichte. Ich denke da an die 30.000 Kubaner*innen, die als Vertragsarbeiter*innen und Studierenden, seit den 1960er Jahren in die DDR kamen und im gesellschaftlichen Diskurs um Deutsche Geschichte kaum Erwähnung finden.

BIOGRAFIEN

ANTONYA SILVA arbeitet interdisziplinär mit dem Fokus auf Performance, Tanz und Installation. 2021 schloss sie ihren Master in Performance Studies an der Universität Hamburg ab. Ihre Abschlussarbeit 23040 Stunden zeigte sie 2021 auf Kampnagel, sowie im Oktober 2022 auf dem Fluctoplasma Festival. In ihrer künstlerischen Arbeit verfolgt sie die Suche nach postkolonialen Narrativen und rückt Schwarze Perspektiven in Deutschland ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Zuletzt arbeitete sie zusammen mit Mabel Preach in ESCAPE THE ROOM, FIGHT THE POWER (2020), Aphro SPACE PHUNK (2023) und AM ENDE DER REVOLUTION (2023).

YORGENIS DANGER GARCIA schloss seine Ausbildung zum Folklore- und Modern Dance Tänzer an der »Escuela Nacional de Arte (ENA)« in Havanna ab. 2004 absolvierte er als Jahrgangsbester mit Auszeichnung sein Studium zum Tanzpädagogen am »Instituto Superior de Arte (ISA)« in Havanna. Nach Abschluss seines Studiums begann er seine Lehrtätigkeit an der ISA und arbeitete mit der »Compania de Danza Folclorica de Cienfuegos« intensiv als Solotänzer und Choreograph. Seit 2008 lebt er in Deutschland und unterrichtet dort mit dem Fokus auf Modern Dance und Folklore / afrokubanischer Tanz. In Bremen ist er in dem Tanz- und Kultur Verein Casa Cultural tätig und unterrichtet international afrokubanische Tänze.

YASIELA GÓMEZ RODRIGUEZ begann im Alter von 14 Jahren ihr Tanzstudium an der »Professional School of Arts Samuel Feijoo (EPA)«. 2011 absolvierte sie ihr Studium in folkloristischen, populären und traditionell kubanischen Tanz an dem »Instituto Superior de Arte (ISA)« in Havanna. Nach ihrem Abschluss war sie drei Jahre Lehrerin für Folklore / afrokubanischer Tanz an der »Escuela Nacional de Arte (ENA)« in Havanna. Während dieser Zeit trat sie bereits in Europa und Mexiko auf. Von 2013-2017 war sie Teil der »Compania de Danzas Tradicionales de Cuba JJ« mit weiteren Auftritten u.a. in den USA und Martinique. Seit 2018 lebt sie in Deutschland und unterrichtet dort alle Stile kubanischer Tänze, vor allem aber Folklore und Afrokubanischer Tanz, an der »Latin Dance Academy La Macumba« in Hamburg.

YURNEY HUGO BLANCO CABRERA besuchte bereits mit 10 Jahren die »Catédra de Ballet Alicia Alonso« in Havanna. 2006 begann er seine Ausbildung im zeitgenössischem Tanz und Folklore in der »Escuela Provincial de Ballet Alejo Carpentier«. Von 2012-2014 war er Teil der »Compania de Danza Narciso Medina«. Danach tanzte er drei Jahre für die

»Compania de Danza del Futuro« in Varadero. Seit 2017 lebt er in Deutschland und arbeitet seit 2019 als Tänzer, Choreograph und Lehrer mit Fokus auf populäre und zeitgenössische kubanische als auch internationale Tänze an der »Latin Dance Academy La Macumba« in Hamburg.

ANTONYA SILVA ABOUT AZÚCAR

What was your personal motivation to develop a stage work about Afro-Cuban culture and its meaning in exile/the diaspora?

As the daughter of a Cuban who came to Germany via the Czech Republic in the 1990s, my interest in the subject of exile is embedded in biographical references and questions. I use family experience of exile as a starting point for sociopolitical questions in the context of Afro-Cuban migration history and the present. Following on from this, I am concerned with the question of the (in)visibility of Black perspectives, histories and presences in Germany. Looking at Afro-Cuban culture, I want to know which practices, myths, and narratives remain in the diaspora, how they are passed on, and how they develop in the diaspora and through the conditions there. And what contradictions define themselves from a post-migrant and post-socialist perspective?

How did the interviews that can be heard in the sound installations come about and with whom did you speak?

In the performance, interview conversations became audible that I conducted with Cubans of different generations. I spoke with René Castellano Ponce about his time in the GDR. In 1982 he came to the small Saxon town of Roßwein as a Cuban contract worker. He had a daughter there, whom he had to leave behind when his stay ended. In the course of the Cuban mission in the Angolan War of Independence, he is sent to Angola in 1989 and years later returns via this detour to a reunified Germany, which he experiences completely differently. There he sets out to find his daughter. I spoke with Maria González Leal about Maria's growing up and socialization in Germany and her attempt to fill in the blanks in her own family history. Maria's parents met while studying abroad in Russia and later married in the GDR. In the conversation she questions family privileges as well as the search for an Afro-Cuban-German identity. Background of the research and performance development are also the conversations with Yorgenis Danger García (choreographer), Yasiela Gómez Rodríguez (dancer) and Armando Fonds (dancer) which can also be heard in short excerpts. We talked about the themes of religion, migration experience and work. In particular, how religious practices are perpetuated and developed in exile and how one's own artistic work changes with migration.

What role does the color blue play in the context of Afro-Cuban culture?

The color blue represents Yemaya in the context of Afro-Cuban culture. Yemaya is the mother of the sea in the Santería religion. She is the queen over oceans and salt water, which is reflected in her character dances and wave-like movements. As a female Orisha deity, she is also the goddess of intellect and rationality and can be equated with the Holy Virgin of Regla (Black Madonna). Afro-Cuban religions emerged from the syncretism of West African Yoruba religions and Catholicism. West African Orisha cults arrived on the Caribbean island in the wake of the Transatlantic Slave Trade and the deportation of Black people to Cuba. Under Spanish colonial rule, enslaved people in Cuba were forbidden to practice their faith. Under the guise of Catholicism, a religious complex emerged whose belief system and ritual structure is based on the worship of Catholic saints, equated with the corresponding saints of the Nigerian Yoruba culture.

The piece takes up different Afro-Cuban dances, what are the origins and context of these dances?

In the piece we refer choreographically to dances performed in religious contexts and associated with specific Orishas, as well as to dances that developed as a form of colonial resistance in Cuba at the time of enslavement. The Palo dance, for example, originated in the Congo and is considered a ritualized, martial dance that developed in preparation for uprisings against the enslavers in Cuba. The dance is located in the palenques, these were places of refuge for escaped slaves in inaccessible mountain regions of Cuba. In contrast, the work takes up specific diasporic elements of Afro Contemporary and Salsa Cubana and thus ties in with the title "Azúcar", which was coined by the internationally known Salsa singer Celia Cruz. She not only made Salsa Cubana popular, but also addressed religious aspects of Santería in her songs.

What does it mean to you to show Afro-Cuban dances on contemporary stages?

A lot. Through the form and aesthetics, I critically engage with power relations and visual habits shaped by colonialism. At the same time, there is a search for resistance and self-empowerment beyond Eurocentric narratives. Especially considering the fact that Afro-Cuban dances or generally "non-Western" dances often remain invisible on contemporary stages. In Europe, Afro-Cuban dances are mainly performed at Salsa

festivals or shows, often reduced to their cultural background or viewed with an exoticizing gaze. Through globalization as well as Cuban migration to the USA and Europe, Afro-Cuban religions have also gained importance here. In my artistic work I am strongly concerned with the visibility or invisibility of Black people in Germany. The choreographic approaches in the work give an insight into the facets and beauty of Afro-Cuban religions and dances. At the same time they refer to the other invisibility of German-Cuban history. I am thinking of the 30,000 Cubans who came to the GDR as contract workers and students since the 1960s and who are hardly mentioned in the social discourse about German history.

BIOGRAPHYS

ANTONYA SILVA works interdisciplinary with a focus on performance, dance and installation. In 2021 she finished her Master in Performance Studies at the University of Hamburg. She showed her final project 23040 Hours at Kampnagel in 2021, as well as at the Fluctoplasma Festival in October 2022. In her artistic work, she pursues the search for postcolonial narratives and brings Black perspectives in Germany to the center of attention. Most recently, she collaborated with Mabel Preach in ESCAPE THE ROOM, FIGHT THE POWER (2020), Aphro SPACE PHUNK (2023) and AM ENDE DER REVOLUTION (2023).

YORGENIS DANGER GARCIA completed his training as a folklore and contemporary dancer at the "Escuela Nacional de Arte (ENA)" in Havana. In 2004 he graduated with honors as the best dancer in his class as a dance pedagogue at the "Instituto Superior de Arte (ISA)" in Havana. After finishing his studies he started teaching at ISA and worked intensively with the "Compania de Danza Folclorica de Cienfuegos" as a solo dancer and choreographer. Since 2008 he lives in Germany and teaches with a focus on contemporary dance and folklore / Afro-Cuban dance. In Bremen he is active in the dance and culture association Casa Cultural and teaches Afro-Cuban dances internationally.

YASIELA GÓMEZ RODRIGUEZ began her dance studies at the age of 14 at "Professional School of Arts Samuel Feijoo (EPA)". In 2011 she graduated in folkloric, popular and traditional Cuban dance at the "Instituto Superior de Arte (ISA)" in Havana. After graduation, she was a teacher of folklore / Afro-Cuban dance at "Escuela Nacional de Arte (ENA)" in Havana for three years. During this time she already performed in Europe and Mexico. From 2013-2017 she was part of the "Compania de Danzas Tradicionales de Cuba JJ" with further performances in the USA and Martinique, among others. Since 2018 she lives in Germany where she teaches all styles of Cuban dances, but especially folklore and Afro-Cuban dance, at the "Latin Dance Academy La Macumba" in Hamburg.

YURNEY HUGO BLANCO CABRERA attended the "Catédra de Ballet Alicia Alonso" in Havana at the early age of 10. In 2006 he began his training in contemporary dance and folklore at the "Escuela Provincial de Ballet Alejo Carpentier". From 2012-2014 he was part of the "Compania de Danza Narciso Medina". After that he danced for three years for the "Compania de Danza del Futuro" in Varadero. Since 2017 he lives in Germany and since 2019 he works as a dancer, choreographer and teacher

with focus on popular and contemporary Cuban as well as international dances at the "Latin Dance Academy La Macumba" in Hamburg.

KONZEPT, KÜNSTLERISCHE LEITUNG Antonya Silva

CHOREOGRAFIE Yoyo Danger García

PERFORMANCE Yasiela Gómez Rodríguez (Naomy), Yurney Hugo Blanco Cabrera

BÜHNENBILD Sarah Seini

KOSTÜM Meret Zürcher

SOUNDDESIGN Kris Jakob

MUSIK KOMPOSITION Carlos Andrés Rico

PRODUKTIONSLEITUNG Flora Mariana Janzen

DOKUMENTATION Mohammad Poori

VIDEO Sirwan Ali

INTERVIEWS Maria González Leal (Mary), Armando Fonds, Yasiela Gómez Rodríguez, Yorgenis Danger Garica, René Castellano Ponce

UNTERSTÜTZUNG BÜHNENBILD FLECHTWERK / BRAIDS Maya de Oliveira, Mathilda

HAAR Maya de Oliveira

KÜNSTLERISCHE BERATUNG Janis Jirotko, Regina Rossi

PRODUKTION Kampnagel Internationales Sommerfestival und Körper-Stiftung

GEFÖRDERT VON Körper-Stiftung im Rahmen von »Exil Heute-Produktionsresidenzen Für Künstler*innen« von Kampnagel und Körper-Stiftung **SOWIE DER** Behörde für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg



MEDIENPARTNER INTERNATIONALES SOMMERFESTIVAL 2023

